





Die Ueberführung der Leiche des am Donnerstag früh auf dem Flugplatz Eindehthal tödlich verunglückten Leutnants Greuter nach Dresden erfolgte heute vormittag 1/10 Uhr vom Dresdner Bahnhof aus. Die Beerdigung findet morgen nachmittag mit militärischen Ehren auf dem Alten katholischen Friedhof statt.

Der Sommer zu Ehren des Sängerbundes Prooklon, der von den Dresdner Sängerbänden gestern Abend im „Lindeschen Bad“ veranstaltet wurde, hatte zwar unter der Ungunst der Witterung zu leiden, erhob sich aber trotzdem zu einer begeisterten Verbrüderungsfest zwischen deutsch-amerikanischen und deutschen Sängern, bei der Wort und Lied der deutschen Muttersprache die vermittelnde Rolle spielte. Als die nach Hunderten zählende Menge nach Schluß des Konzertes im Garten wieder Platz genommen hatte, leitete die Kapelle der Wehrgrenadiere den Sommer mit der Selektion aus der Operette „Die Schöne von Newyork“ ein, welchen Titel die galanten Dresdner den amerikanischen Damen zu Ehren auf die Prooklonrinnen anwendeten. Dann trug der sächsische Chorbauverein unter Leitung des Kantors Kettner das „Deutsche Lied“ von Attenshofer und den „Frühlingsgesang“ von Jungst vor. Die Gesänge umrahmten die Rezitation eines schwungvollen poetischen Grußes des Lehrers Erich Langer - Peutewitz, den wir im gestrigen Abendblatt bereits erwähnt haben. Derselbe Worte der Begrüßung sprach namens der hiesigen Sängerschaft der Vorsitzende des Dresdner Sängerbundes, Schuldirektor Philipp. An die deutschen und amerikanischen Blotzenbesuche anknüpfend, betonte er die gegenseitige Hochachtung der beiden Völker, deren freundschaftliche Beziehungen zu einander auch besonders durch die Sängerbefuche aufrecht erhalten würden. Er feierte das deutsche Wort und das deutsche Lied und ließ seine Ansprache in eine Ehrung der amerikanischen Gäste auslingen. Delle Begeisterung weckte darauf das Sarsche Schlachtenpotpourri, dessen Schlusssätze „Heil dir im Siegerkranz“ brauenden Jubel hervorriefen. Unter strömendem Regen wandte sich der Vizepräsident der Prookloner an die Sommerteilnehmer, um den Dresdner Sängerbänden noch einmal herzlich für die Gastfreundschaft zu danken. Dann zog man wieder in den Saal, wo der 2. Vorsitzende des Julius-Otto-Bundes, Herr Schöde, in stehender Rede den anwesenden Vertretern der hiesigen Kollegen, dem Verband sächsischer Industrieller, an seiner Spitze Herrn Kommerzienrat Lehmann, dem amerikanischen Generalkonsul Mr. Goffman, dem Königl. Hofsekretär Hugo Zieh (für Salsum-Aleikum-Spenden) und allen Dresdner Sängern und Sängersfrauen besten Dank übermittelte. Der Julius-Otto-Bund beschloß unter Kantor Vorrmann's Leitung den offiziellen Teil des Sommeres mit dem Vortrag der Ehre „Wie's daheim war“ von Wohlgenuth und „Rosenfrühlung“ von Jungst. Der Sommerabendball hielt bis um 2 Uhr morgens die fröhliche Runde vereint. Die Dresdner Sänger, an ihrer Spitze die Herren Mühe und Schöde (Julius-Otto-Bund), Philipp und Lehrer Umlauf (Dresdner Sängerbund) und Lehrer Langer (Chorbauverein) ließen es sich nicht nehmen, ihren Gästen auch noch früh 7 Uhr 55 Min. auf dem Hauptbahnhofe glückliche Reise nach Austerlitz zu wünschen. Unter Fröhlichensenden und Ausrufen „Auf Wiedersehen!“ schied man voneinander. — Telegramm wird uns aus Austerlitz gemeldet: Der Prookloner Sängerbund wurde aus dem hiesigen Bahnhofe von den deutschen Gesangsvereinen Austerlitz empfangen. Stadtrat Dr. Reinisch begrüßte die Deutsch-Amerikaner, Präsident Rebel dankte für die Ueberraschung. Nach dem Gesänge einiger Männerchorleute der Sonderausgabe wurde nach Austerlitz fort. Von Austerlitz begaben sich die Prookloner nach Wien, wo sie fünf Tage an verbleiben gedenken, ehe sie zum Sängerkongress nach Austerlitz weiterziehen.

Die Verkehrseinnahmen der sächsischen Staatsbahnen sind nach den vorläufigen Ermittlungen auch im zweiten Vierteljahr 1912 gegenüber dem gleichen Zeitraum des Vorjahres gestiegen. Während sie im zweiten Vierteljahr 1911 nach den endgültigen Feststellungen 44 798 663 Mk. betrugen, beziffert sie sich im zweiten Vierteljahr 1912 nach den vorläufigen Ermittlungen auf 46 751 000 Mk., es ist also eine Zunahme von 1 952 337 Mk., d. i. 4,37 Prozent, eingetreten. Von den im zweiten Vierteljahr 1912 erzielten Einnahmen entfallen auf den Personenverkehr 18 035 100 Mk. (18 041 171 Mk., d. i. 3,47 Prozent mehr als im zweiten Vierteljahr 1911) und auf den Güterverkehr 28 715 900 Mk. (13 51 796 Mk., d. i. 4,94 Prozent mehr als im zweiten Vierteljahr 1911). Der Personenverkehr hat sich nicht in demselben steigenden Maße entwickelt wie in dem gleichen Zeitraum des letzten Jahres, in dem bereits die Anfang Mai eröffnete Internationale Duaiene-Ausstellung belebend auf den Reiseverkehr einwirkte. Insbesondere hat in diesem Jahre das kalte Wetter der Pfingsttage einen ungünstigen Einfluß ausgeübt. Der sonstige Auslandsverkehr und der Geschäftsverkehr waren dagegen sehr lebhaft. Die Zunahme im Güterverkehr beruhte auch im vergangenen Vierteljahre hauptsächlich auf dem andauernd guten Geschäftsgange vieler Industriezweige und auf der regen Bautätigkeit, die seit dem Frühjahr anhält. Neben dem härteren Bezug von Baumaterialien trat namentlich eine Steigerung in der Beförderung von Koks, Kritisches, Steinen, Stämmeln und Getreide hervor. Auch Kartoffeln, Futter- und Düngemittel wurden nach wie vor in großen Mengen befördert.

Für Irene in der Arbeit. Am verflochtenen Vierteljahre hat die Generaldirektion der Sächs. Staatsbahnen an Arbeiter ihres Verwaltungsbereichs Geb-

belohnungen für längere betrieblige Dienstführung bewilligt, und zwar an 3 Bedienstete je 300 Mark nach 45jähriger Dienzeit, an 2 Bedienstete je 100 Mark nach 40jähriger Dienzeit, an 22 Bedienstete je 80 Mark nach 35jähriger Dienzeit, an 20 Bedienstete je 60 Mark nach 30jähriger Dienzeit und an 109 Bedienstete je 50 Mark nach 25jähriger Dienzeit.

Neue Bahnhofsbezeichnungen. Der Bahnhof Brand bei Freiberg (Sa.) erhält künftig die Bezeichnung „Brand-Erbisdorf“ und der Haltepunkt Erbisdorf die Bezeichnung „Brand-Erbisdorf Str.“. Vom 1. Oktober 1912 an erhält der bestehende Bahnhof Döbber bei Döberan die Bezeichnung „Döbber (Niedertal)“.

Eine Rosen- und Staudenblumen-Schau wurde heute vormittag 10 Uhr im Orangeriegebäude des Königl. Herzogin-Gartens eröffnet. Veranhalterin ist die Königl. Sächs. Gesellschaft für Botanik und Gartenbau „Flora“ in Dresden. Die vor zwei Jahren in der Ausstellung derselben Gesellschaft im Botanischen Garten, und auch diesmal die Königinnen der Blumen in solcher Fülle und Pracht zur Schau gestellt, daß das Auge voller Entzücken über diese Sinfonie von Farben schweift. In den schönsten Exemplaren von der zarten Knospe bis zur vollentwickelten Blüte leuchteten die Rosen, als wetteiferten sie um das Urteil der Besucher: Wer ist die schönste im ganzen Land? In 700 Rassen reihen sich die Rosen, deren Namen an Tübe der Gläser aufgeschrieben sind, aneinander. 100 große Blumensträuße entfalten einen herrlichen Duft durch die mit Reifnarben, Wald- und Gartenbäumen reich dekorierte Halle, in deren Mitte die Fülle des hohen Protektors der „Flora“, Sr. Majestät des Königs, steht. Außer den Rosen, die in Sortiments und in Einzelreihen ausgestellt sind, füllen den hohen Raum 500 verschiedene Stauden, die zwar nicht im Duft, aber wohl in der Farbe mit der ranghöheren Rose konkurrieren können. Das Arrangement ist von geschmackvoller Einheitlichkeit und macht den Besuchern, dem staunlich diplomierten Gartenmeister und Gartenarchitekten Wilhelm Köhndt (in Firma Conroy Freytag) und dem Inhaber des Anstalters für Blumensträuße Paul Schwarzbach, alle Ehre. Unter den ausstellenden Firmen für Rosen findet man folgende Namen: Theodor Stammen-Strehlen, Paul Hauber-Tollwitz, Viktor Teichendorff-Götsche, Münch u. Haufe-Reuben, Honer u. Altmann, Bruno, Felix Brück-Röhlbroda, Franz Rudolph-Goswig und Theodor Schferl-Dresden. Auf einer Tafel, die die Aufschrift trägt: „Die wertvollsten Rosen“, zeigt Herr Stammen, dessen Spezialgebiet in die Rosenzüchtung ist, ganz hervorragende gediegene Exemplare. Aber auch alle anderen Aussteller beweißen ihre große Leistungsfähigkeit und bezeugen, in welcher Blüte in Dresden, der Garten- und Blumenstadt, die Rosen- und Staudenzucht steht. In der Abteilung für Stauden haben sich die Firmen Wilhelm Köhndt, Theodor Schferl, Hans Dank (Prenzlauer Straße), Matthes-Cienborf-Crilla, Martin Trauwitz-Strießen, Thomas-Blasewitz und Hans-Dobbert-Götsche hervorgehoben. Von-Weichen hat schöne Farne, Kauter, Alexander-Heid Rosen in Blumentöpfen, Matthes leuchtende Glorieten zur Schau gestellt, während Ernst Müller-Strehlen und die Firmen Dank und Schferl Edelweide in prächtigen Exemplaren zeigen. Der Besuch der Ausstellung war von der Stunde der Eröffnung an sehr gut; die Gartenbesitzer und die übrigen Rosenfreunde wandelten mit Kennerblick zwischen den Tischen und Parterre-Arrangements, und die meisten beteiligten sich auch nach reiflicher Prüfung an der Schönheitskonkurrenz. Die prächtigsten Rosen hatte man auf einem unter der Fülle der „Flora“ aufgestellten Tische vereint, und jeder Besucher am heutigen Sonnabend hatte das Recht, einen Stimmzettel in die Wahlurne mit dem Namen seiner Auserkorenen zu versetzen. Da leuchteten und dufteten die Duschki, die Farbenkönigin, die Margarete Möller und Natalie Pötter, die Kaiserin Augusta Viktoria und Königin Carola, die Französinen Maurice, Soutart und General Jaquemint, die Dresdenerin Sachsen-arch und die Engländerin Mildred Grant usw. Sie alle waren um die Kunst der Preisrichter, denen das Amt ansehnlich so reicher Schönheit nicht leicht wurde. Heute Abend wird die anerkannt Schönste aus der Urne hervorgehen, um sich morgen am letzten Tage der vom Königl. Garteninspektor Köhner im Auftrag des Hofrats Vouds geleiteten Ausstellung mit ihren tausend Schwestern den Besuchern von 8 bis 6 Uhr gegen einen Obolus von 2 Pf. (für Kinder 1 Pf.) zu zeigen. Ihr Triumph wird leider nur kurz sein; denn für die Königin der Blumen gilt das Lied: „Ach, wie bald schwindet Schönheit und Gestalt!“

Die erwünschte Abkühlung der Temperatur ist heute eingetreten. Das gestern Abend und heute Morgen der vergangenen Nacht auch bei uns aufgetretene Gewitter, das sich hier glücklicherweise fast nur durch starke und anhaltende Niederschläge bemerkbar machte, hat die Luft ganz bedeutend abgekühlt, so daß nach der langanhaltenden Hitze heute eine direkt erfrischende Temperatur herrscht. Die starken Niederschläge sind auch für die Blumen von großem Nutzen gewesen. — Seit gestern ist auch in Berlin ein Witterungsumschlag infolge eingetreten, als sich eine merkliche Abkühlung vollzogen hat. Zu den erfrischten Gewittern ist es aber bisher noch nicht gekommen, obgleich weiter weithin zahlreiche Gewitter niedergelassen sind. Die Wetterverhältnisse kündigen indes eine alsbald wieder aufbrechende Aufbesserung und neue Erwärmung an. Weiterhin ist in Berlin bereits wieder Sonnenschein eingetreten.

Das Ende der alten Gerbergasse. Rascher als man es in vielen Kreisen gedacht hat, wird die durch den neuen Bebauungsplan festgelegte Regulierung des Gerbergassens-

viertels vor sich gehen. Von großem Einfluß auf den Gang der Ereignisse sind dabei die in der Ausführung begriffenen Neubauten des Schauspielhauses und des Handelsschulgebäudes der Dresdner Kaufmannschaft gewesen. Die Gerbergasse, die jetzt nur eine Breite von etwa 8 Metern besitzt, soll auf 13½ Meter gebracht werden. Sowohl an der Zwingerstraße wie nach der Seite der Rauterstraße hin hat die neue Abwasserleitung bereits Platz gegriffen. Nach beiden Richtungen verlaufend ist außerdem vom Treffpunkt des Rauterweges aus eine gegen 1 Meter hohe Aufschüttung des Gerbergassen-Tralles vorgehen. Sie wird sich namentlich bei den durch das Hochwasser der Elbe einsetzenden Verhältnissen als erhebliche Verbesserung erweisen. Vor kurzem ist nun nach erfolgter Ortsbestimmung in einer angelegten Verhandlung die Expropriation verschiedener Hausgrundstücke ausgesprochen worden. Sie gehen hiernach zu den dabei festgesetzten Preisen in den Besitz der Stadtgemeinde Dresden über, soweit dies nicht bereits durch freihändigen Verkauf des benötigten Landes geschehen ist. Nach Zusammenlegung des Grundstücks wird dann der Weg für eine Neubebauung des Straßenzuges geordnet und ein Stück Alt-Dresden verschwunden sein.

Ueber eine Bärenjagd im Dresdner Botanischen Garten erhalten wir folgende Mitteilung: Eine interessante Jagd gab es am Freitag nachmittag im Botanischen Garten. Weht da gemächlich auf dem Nordamerikanischen Quartier, gleichsam als ob er wüßte, daß es seine Heimat ist, ein aus dem Zoologischen Garten ausgehauener Waschbär spazieren, um alsbald, als die Verfolgung vom Personal begann, auf einem hohen Baum zu verschwinden, und von da herunter seine Quäler anzuheulen. Mit Leitern und Wasser wurde ihm zu Leibe gegangen und der Fell ordentlich gewaschen. Aber immer wieder konnte er sich, durch Reiterieren auf die höchsten Äste, dem unbehaglichen Element entziehen, bis er schließlich einmal den richtigen Moment ergriff und nun der Gewalt des kalten Wasserstrahles nicht mehr weichen konnte. Aus einer Höhe von 3 bis 4 Metern plumpste er zur Erde. Doch sofort war er auf den Beinen, und wäre nicht ein Korb zur Stelle gewesen, der über ihn geworfen wurde, so hätte die Jagd von neuem beginnen können. So mußte sich Beychen, zähnefleischend und knurrend, in sein Schicksal ergeben und wurde in sicheren Gewahrsam gebracht, aus dem der Ausreißer später von einem Angestellten des Zoologischen Gartens, nicht ohne Gefahr für dessen Finger, in sein sicheres Domizil gebracht wurde, wo er nun über seine Verleumdung nachdenken kann.

Polizeibericht. 20. Juli. Von einem Diebstahl betroffen wurde gestern nachmittag ein auf einem Neubau an der Marcolinistraße beschäftigter Bauarbeiter. Er verließ die Wohnung seiner Ueberführung ins Friedrichshäuser Krankenhaus. — Am Donnerstag brach, wie bereits kurz erwähnt, ein auf einer Bank auf dem Hauptplatz sitzender Zeichner plötzlich zusammen und verlor sich in den Krankenautomobil, in dem er nach dem Friedrichshäuser Krankenhaus gebracht werden sollte. Nach dem Ergebnisse der polizeilichen Leichenschau ist der Tod durch innere Krankheit eingetreten.

Ein Säughund in der Kasse wurde im Großen Ostbahnhof heute früh ein etwa 60 Jahre alter, noch unbekannter, wahrscheinlich dem Arbeiterstande angehörender Mann aufgefunden; er wurde nach dem Friedrichshäuser Krankenhaus gebracht.

Sturz aus dem Fenster. Am Freitag nachmittag 1/22 Uhr lehnte sich der etwa 10 Jahre alte Knabe Erich des Glasmachers Enael aus einem Fenster der ersten Etage Wohnung in der dritten Etage Dobnasoßnerstraße 12, um das Spiel seiner Kameraden zu beobachten, so weit hinaus, daß er das Gleichgewicht verlor und in den Hof hinabstürzte; er war sofort tot.

Blitzschlag in einen Straßenbahnwagen. Bei dem gestern Abend aufgetretenen Gewitter fuhr ein Blitzstrahl in der Nähe der Marienbrücke in die elektrische Leitung und verursachte in einem Wagen der Straßenbahnlinie 6 Kurzschluss, so daß der Wagen bald in Flammen stand; die Insassen kamen ohne Schaden davon.

Ein Zusammenstoß zwischen einem Straßenbahnwagen der Linie 12 und einem Bühlaner Potentufuhrwerk trug sich in der vergangenen Nacht gegen 1/12 Uhr an der Ecke der Billers-Straße zu. Das Dampfpedal des Potentufuhrwerks, das auf Boden geworfen wurde und mehrere Rippenbrüche erlitt, mußte später in der Tierärztlichen Hochschule geteilt werden.

Feuerwehrbericht. Gestern Abend in der 8. Stunde war auf der Clara-Allee das Untergetteil eines Straßenbahnwagens in Brand geraten. 1/10 Uhr rückte die Feuerwehr nach Gneisenaustraße 13 zu einem Gardinenbrande aus und nach 1/21 Uhr nach dem Rohlendahnhofe, wo ein Haufen Stroh brannte.

Dölschen. Gemeindegastwirt Darré wurde heute vom Regierungsrat Jahn als zweiter Landesbeamter für den Gemeindegastwirt Dölschen verpflichtet.

Gohmannsdorf. Die Typhus-Erkrankungen haben auch hier ein Opfer gefordert, indem am Freitag im Deubener Krankenhaus der von hier gebürtige 30 Jahre alte verheiratete Viehig an Typhus verstarb. Seine Ehefrau liegt zurzeit noch an derselben Krankheit im Krankenhaus zu Deuben.

Militärgericht. Eine „geliebte“ Taschen-uhr bildete den Gegenstand einer Verhandlung vor dem Kriegsgericht der 1. Division. Anfang März dieses Jahres verlor ein Einjähriger von der 4. Kompanie des

Geheimer Regierungsrat Professor Dr. Eduard Norden, Ordinarius der klassischen Philologie an der Berliner Universität, und in die physikalisch-mathematische Klasse Professor Dr. Karl Schwarzschild, der Direktor des astronomischen Observatoriums.

Hat Goethe Kirchenlieder gemacht? Auf diese Frage gibt der Goetheforscher Dr. W. Vode in dem soeben erscheinenden 5ten seiner Vierteljahrschrift „Stunden mit Goethe“ eine Antwort, über die der Dichter selber wohl kaum erkannt gewesen wäre. Goethe sagt nämlich am 1. Januar 1827 bei Eckermann: „Es ist eigen, ich habe doch so wunderbarlich gedichtet, und doch ist keines von allen meinen Gedichten, das im lutherischen Gesangbuch stehen konnte.“ Worauf Eckermann, mehr treuherrlich als goethephilologisch befragt, antwortet: „Ich laschte und gab ihm recht, indem ich mir sagte, daß in dieser wunderlichen Fälschung mehr liegt, als es den Anschein hat.“ Vode hat nun herausgefunden, daß Goethe schon deswegen sich selber Unrecht antat, weil eines seiner tiefgefühltesten Gedichte, nämlich das kleine Nachtlied „Der Du von dem Himmel bist“, schon zu seinen Lebzeiten in einem lutherischen Kirchen Gesangbuch abgedruckt gewesen sei. Dieses vor allen sich auszeichnende Gesangbuch sei das der freien Stadt Bremen vom Jahre 1812 gewesen. In den späteren Auflagen der Jahre 1850, 1855 und 1862 sei es noch immer in dem Gesangbuche enthalten, seit 1873 aber sei es weggefallen. Der Text des Liedes habe sich natürlich eine Aenderung gefallen lassen müssen, denn die Schlussverse lauteten: „Ach, ich bin des Hagens müde — Vanger Schmerzen, wilder Lust — Gottes Friede, Gottes Friede — Komm' und wohn' in meiner Brust!“ (Auch Petalozzi, der diese kleine Verle Goethe'scher Dichtkunst als frommes Gedicht in seine Geschichte von Venhard und Gertrud aufnahm, erlaubte sich eine Aenderung: „Ach, ich bin des Untriebs müde — Vanger Schmerzes, wilder Lust“ usw.) Auch in Muff ist das vielästetere Nachtlied Goethe's gelehrt worden, und zwar schon im Jahre 1777 von Christoph Kayser; die Komposition ist in den „Stunden mit Goethe“ abgedruckt. Außer diesem Jugendgedicht würden,

meint Vode, noch andere kleine Sachen Goethes jedes christliche Gesangbuch zieren, so das Jugendgedicht „Dies wird die letzte Tran' nicht sein“, ferner die Uebersetzung „Komm, heil'ner Wein, Du Schaffender“ und der Engländer im „Nachtlied“ „Christ ist erstanden“. Vielleicht würde ein nicht allzu beengter Blick, der sich die gesamten Dichtwerke Goethes auf ihre religiöse Verwendbarkeit hin ansehe, noch manch weiteres Stück für würdig erachten. Wer möchte beispielsweise bestreiten, daß der Schlußhor des „Nachtlied“: „Alles Vergänglich' und die Strophen der Erzengel im Prolog des „Nachtlied“ von einer tiefreligiösen Stimmung durchweht sind?

Den Werdegang des ganz modernen Malers schildern die „Niedrigen Blätter“ unter der Ueberschrift „Glückliche Wendung“ in folgender hübschen Satire: „Was ist aus Ihrem Sohne geworden? Den Maler meine ich!“ „Ach, das ist eine schlimme Geschichte! Sie wissen doch, anfangs interessierte er sich für Architekturmalerei, ließ sich in der Sezession aufnehmen und hatte ganz hübsche Erfolge aufzuweisen. Dann wurde er rasch nach dem Impressionismus, Pointillismus, Symbolismus und befaßte sich später mit der Quadratur der farbigen Flächen. Davon nicht befriedigt, entwickelte er sich zum Synthetiker, trat als Vorkämpfer in die Reihen der grünen Reiter, wurde hierauf Kubist und schließlich Futurist. Als solcher behauptete er nun, es sei die höchste Ehre, für verrückt gehalten zu werden. Gegenwärtig ist er im neugegründeten Sanatorium für die Opfer der modernen Kunst und leidet neuerdings unter der fixen Idee, daß jedes Werk der Kunst sofort nach seinem Entstehen vernichtet werden müsse, um den kommenden zeitlichen Hindernisse für eine freie Entwicklung aus dem Wege zu schaffen!“ „Na, trösten Sie sich, das scheint er ja bereits wieder auf dem Wege der Besserung zu sein! Sie werden sehen — der wird wieder!“

Studentische Ausdrücke und ihr Ursprung.

Ein Altmeister der deutschen Sprachwissenschaft vermahnt es nicht, durch eine allgemein verständliche Darstellung auch weitere Kreise an der reichen Frucht seiner gelehrten Forschung teilnehmen zu lassen. Professor Friedrich Kluge hat aus seinen sprachkundlichen Arbeiten wieder einmal eine Reihe kulturgeschichtlicher Bilder gezeichnet und zu einem handlichen Bande vereinigt: Wortforschung und Wortgeschichte (Quelle u. Meyer, Leipzig). Den Spürsinn anregende Ausdrücke wie Teerlade, Sauregurgelzeit, Heimweh, Umwelt oder ein ganzer Wortschub, wie ihn das älteste Christentum in der deutschen Sprache erzeugt hat, werden in anziehender Weise auf ihren Ursprung hin verfolgt; den Löwenanteil trägt indessen der Student davon, der unter den höchsten Aufsätzen zum guten oder übeln mit einem vollen Drittel beteiligt ist: Aneipe, Philister, Salamander, Burstiflos, Rabenjammer. Es ist begreiflich, daß diese Redeweisen noch keine demoothen Kräfte, sondern, am Alter unserer Sprache gemessen, nur trübe Früchte sind.

Nach 1802 mußte das Wort Aneipe in einem komischen Epos durch eine Anmerkung „Wintelschnecke“ erläutert werden. Die älteste Spur tritt 1756 bei Rabener in der Form Kneipschnecke auf; das einfache „Aneipe“ ist erst einige Jahre später als ein Gaunerwort für Diebstahlschuldiger handlungsfähig bezeugt. Oberflächlich scheint der Ausdrucksbildungspunkt des inwärtigen so stark verbreiteten und durch die Studentenprache auch auf eine gänzlichere Bedeutung gehobenen Ausdrucks zu sein, dessen wortgeschichtlicher Ursprung, wie Kluge betont, noch immer nicht einwandfrei festgestellt ist. In solchen Fragen heißt es nämlich nicht vermuten, sondern nachweisen.

Das Prachtwort: Philister erscheint zuerst in latiner Bedeutung; der Riese Goliath, 1672 im Satyrus etymologions des Johannes Praetorius, als sinverwandter Ausdruck an dem Döhen von Bafan, dem Eißbaum, dem baumstarken Kerl, dem Schlagtot. Für 1687 ist es in Jena als











Börsen- und Handelsteil.

Berlin. (Priv.-Tel.) An der Handelsbörse veranlaßt die von der Berliner Börsenvereinigung...

Dresdener Börse vom 20. Juli. Das Wochenende entsprach dem sehr ruhigen Geschäftsgang der vorangegangenen Tage...

Berlin, 20. Juli. Der Verband der Fabriken (Sonder) hielt am 20. Juli eine Sitzung ab...

Welche mit 60 M. für jede Aktie sofort in Dresden bei dem Bankhaus Philipp Glimmer...

Berliner (städtischer) Zentral-Viehmarkt am 20. Juli. Umlicher Bericht der Direktion...

Wien, 20. Juli. Schlußkurs der offiziellen Börse. 4% österr. Rente 87,40...

Berliner Warenbörse, 20. Juli. Weizen, inländischer loco 227,75...

Hamburger Warenbörse, 20. Juli. (Mitgeteilt von Fischenberg & Co., Hamburg.) Kaffee...

Berliner Börse am 20. Juli.

Table with multiple columns listing various stocks and bonds, including prices and exchange rates for different currencies and commodities.

Table titled 'Nachbörse' listing additional market transactions and prices for various securities.

Es ist ein wahrer Gottessegner, daß man noch Hoffnung haben kann!



Biomalz Gott erhalt's

Nichts Besseres gibt's als Biomalz! So sagen sie alle, die Biomalz kennen...

Ein Laßal ist's, ich muß es loben, Das Liechtum weicht, ich blähe auf...



Depositenkassen:

Dresden-A., Prager Strasse 49, Dresden-A., Grosse Zwingenstrasse 9, Eingang Wettinerstrasse, Dresden-Johannstadt, Striesener Str. 28.

Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt

Abtheilung Dresden, Altmarkt 16. Durch Verordnung des Königlich Sächsischen Ministeriums der Justiz zur Annahme von Mängelgeldern im Falle des § 1806 des B.G.B. ermächtigt.

Dresden-N., Am Markt 1, Dresden-Löbtau, Reisswitzer Strasse 13, Ecke Kesselsdorfer Strasse, Blasowitz, Schillerplatz 17, Plauenischer Grund in Pötschappel, Tharandter Strasse 11.

Kurszettel der Dresdener Börse vom 20. Juli 1912.

Table with multiple columns listing various stocks and bonds, including Staatspapiere, Deutsche Staatsanleihen, and various bank and industrial shares.

Dresdener Nachrichten, Sonntag, 21. Juli 1912 Nr. 199

Triumph-Buttermilchseife advertisement, featuring the text 'aus nur edelstem Grundstoff' and '25 Pf. pro Stück'.

Actien Hille advertisement for a gas engine factory, listing products like 'Leuchtgas-, Benzin-, Ergin-, Spiritus-, Petroleum-Benzol-Sauggas-Motore'.

Zu spät advertisement for 'Steckknopf - Toerschwafel-Seife' by Bergmann & Co.

Leipziger Feuer-Versicherungs-Anstalt advertisement, mentioning 'Hauptagentur Dresden I' and 'Dir. Paul Wachsmuth'.

Anzüge advertisement for 'Gehrock - Anzüge 45 Mk., Paletots von 30 Mk. an' by Emil Hohfeld.

Luhns advertisement featuring a portrait of a man and the slogan 'Nur mit Rotband'.

Offene Stellen advertisement for 'Wagner und Zimmerer' seeking workers for a brick kiln.